

Silver Sadness

the legend of a new generation

Von LinkyBaby

>> Gefahr und Leichtsinn <<

Balain begann vorsichtig an dem Ohr des Jüngeren zu knabbern. Seine Griffe lockerten sich und er begann zärtlich und ohne viel Druck Shieks Arme entlang zu streicheln.

„Du willst es nicht...“, flüsterte der Ältere ihm zu und gelangte nun an die Brust des Jungen, tastete nach den Brustwarzen, die noch von Stoff verhüllt waren, „Du musst dich wehren, sonst wirst du vergewaltigt...Wenn es deinem Peiniger erst einmal gelingt dich zu stimulieren, hast du verloren...gib dich nicht auf und wehr dich...ich habe deine Arme losgelassen...meine Seite ist ungeschützt und mit etwas Glück kannst du mir dein linkes Knie zwischen die Beine rammen. Das solltest du tun, sonst könnte ich dir wehtun...“

Shiek wusste, dass er Balain nicht wehtun konnte.

So war es doch schon gewesen, als er zu ihm gegangen war. Auch das Risiko, von Balain getötet zu werden.

Und jetzt? Wie hatte er es nur wieder in so eine Situation geschafft?

"Ich will dir nicht mein linkes Knie zwischen die Beine rammen.", entgegnete Shiek.

Er empfand keine Wut. Er war nur sehr überrumpelt worden.

Sich wehren?

Shiek griff nach Balains Schultern und drückte ihn von sich weg. Er richtete sich auf und blinzelte. Er schwitzte am ganzen Körper.

Balain erwiderte seinen Blick enttäuscht. „Ist das alles?...glaubst du, so wirst du mich loswerden? Indem du mich ängstlich darum bittest?“ Seine Hand legte sich auf den blonden Schopf und streichelte zärtlich darüber.

„Männer können zu unberechenbaren Tieren werden. Wie soll ich dich jemals wieder allein ziehen lassen, wenn ich Angst haben musst, dass du dich in einer solchen Situation nicht wehren kannst...?“

»Ich glaube, gegen jeden anderen könnte ich mich wehren. Nur nicht gegen dich...«

Shiek senkte den Kopf.

"Wir werden morgen sehr früh aufbrechen, bitte geh jetzt..."

Balains Hand glitt langsam von Shiek hinunter.

„Verzeih mir, ich wollte dir nicht wehtun...“

Die Matratze quietschte, als er sich langsam erhob, nach seinem Hemd griff und zurück in sein Zimmer schlich. Leise schloss er die Tür hinter sich und lehnte sich mit dem Rücken dagegen. Sein Herz hämmerte in voller Aufregung gegen seine Brust und er konnte das Adrenalin spüren, das durch seine Venen jagte. Hatte Shiek bemerkt,

was sich in seiner Hose geregt hatte? Er schloss verzweifelt die Augen.

„Ich Idiot!...jetzt bin ich noch viel wilder auf ihn...”

Shiek warf sich zurück aufs Bett.

Seine Gedanken kreisten. Eine lange Reise und ein Freund, dessen scheinbar geklärtes Verhalten immer neue Fragen aufwarf.

»Er hat mir gar nicht wehgetan...«

So gekleidet wie er war schlief der junge Prinz kurz darauf ein...

Früh morgens, noch bevor die Sonne aufging, schrak er aus dem Schlaf. Er hatte wirre Sachen geträumt, an die er sich schon jetzt nicht mehr erinnern konnte. Er fühlte sich erschöpft.

Shiek stand auf, ging zu seiner Truhe und entnahm ihr das Schwert und die versiegelte Pergamentrolle. Dann klopfte er an der Tür zu Balains Zimmer.

Der Halbzora lag nackt in seinem zerwühlten Bett auf dem Bauch und wirkte, als habe er die ganze Nacht nicht ein Auge zu getan. Die Lider kaum heben könnend und bis zur Nasenspitze im Kissen vergraben, blinzelte Balain dem Jüngeren entgegen. Aufstehen? Nein, danke.

Shiek konnte einen erneuten Blick auf das Erbe der Zora auf Balains Rücken werfen, das ihm alles eingebrockt hatte.

Aber daran dachte er nicht.

"Komm schon, wir haben einen langen Ritt vor uns.", sagte Shiek und warf Balains Kleidung auf das Bett. "Zieh dich an, ich bin gleich wieder mit dem Frühstück da."

Mit diesen Worten verließ Shiek das Zimmer.

Balain starrte noch einige weitere Minuten die nun wieder geschlossene Tür an. Die halbe Nacht hatte er damit verbracht sie einfach aufzureißen, in Shieks Bett zu springen und einfach durchzuziehen, womit er begonnen hatte. Doch er konnte es nicht. Sein armer Körper wurde das Opfer seiner selbst und Balain fühlte sich schrecklich, dass er nicht umhin konnte mit den Bildern des unter ihm windenden Kronprinzen sich die Erleichterung zu verschaffen, nach dem sein Becken so gelehzt hatte.

Mühselig schaffte er es schließlich aus den Laken und begann sich anzukleiden.

Er war ja so erbärmlich.

Shiek kam zurück mit Fladenbrot, Trauben und Milch. Er stellte alles neben Balains Bett und begann zu vespern. Auch er war sehr verschlafen und darum ziemlich wortkarg.

Der Silberschopf griff nach dem Brot, riss etwas davon ab und stopfte es sich in den Mund. Diese bedrückende Stille war zwar zu beiden ziemlich grausam, doch Balain bekam einfach kein Wort über die Lippen. Nichts, was ihre Situation auflockern konnte. Er wagte es nicht einmal den Thronfolger anzusehen. Sah er ihn nur aus den Augenwinkeln, hatte er wieder die Bilder des vergangenen Abends im Kopf.

Eine Weile verging, in der keiner von beiden ein Wort sprach.

Draußen wurde es allmählich heller, die ersten Vögel begannen zu zwitschern.

Shiek erhob sich.

"Können wir gehen?"

Balain nickte. „Sicher.“ Er befestigte einen gewöhnlichen Reiseumhang an seiner Kleidung und schulterte sein Gepäck.

„Wie lange braucht man eigentlich nach Termina?“, fragte er schließlich.

"Wir müssen über die Ebene von Hyrule, ins Gerudo-Tal und durch die Wüste. Bevor wir in Termina sind, müssen wir auch noch die Schluchten des Ikana Canyon

durchqueren. Ich schätze die Reise auf vier bis fünf Tage.", erklärte Shiek als sie unten an den Ställen angekommen waren.

Beide Pferde waren gesattelt und warteten schon.

Shiek saß auf und blickte über seine Schulter nach Balain.

„Warum wirst du für so einen Auftrag losgeschickt? Es gibt doch genügend Soldaten, die das machen könnten. Warum muss man den Kronprinzen losschicken?“, wollte Balain wissen, als er schließlich zu ihm aufschloss und sie die Schlossmauer hinter sich ließen.

"Die Nachricht ist streng vertraulich, einen Soldaten zu schicken ist zu riskant. Außerdem lauern auf dem Weg viele Gefahren."

Shiek schaute zu Balain.

"Du warst noch nie da draußen, oder? ...eigentlich bin ich froh, dass mein Vater mir den Auftrag erteilt hat. So komme ich ein wenig rum und immerhin muss ich mich dann auch nicht in der Stadt aufhalten und mich von launischen Taschendieben angreifen lassen..."

Shiek spornte sein Pferd an. Es zog ihn wirklich nach draußen und in Begleitung zu reisen war wesentlich besser als allein.

„Also...! Vielleicht solltest du einfach solchen Leuten aus dem Weg gehen!“, rief Balain ihm beleidigt nach und trieb seinen Wallach ebenfalls an.

Zu späterer Stunde, nachdem sie um die Mittagszeit eine kleine Rast eingelegt hatten um die Pferde zu tranken und eine Mahlzeit zu sich zu nehmen, überquerten sie die Brücke zur Gerudofestung und folgten einem Pfad, der sie über die Wüste zum Ikana Canyon führen würde. Doch der Weg bis dahin war noch weit und Balain fluchte bei dieser unerträglichen Hitze und er wischte sich immer wieder den Schweiß aus den Augen. Man konnte nicht gerade sagen, dass sein Zorablut ihm diese Bürde erleichterte. Im Gegenteil.

„Wenn wir nicht bald ein schattiges Plätzchen finden, zerfließ ich...“, stöhnte er und trieb mit Mühe seinen Braunen an, um wieder zu Shiek aufzuschließen.

Shiek merkte, dass Balain die Strapazen einer solchen Reise nicht gewohnt war und verlangsamte das Tempo.

"Es tut mir leid. Hier kommen erstmal keine Bäume. In zwei Stunden sollten wir allerdings am Wüstentempel ankommen. Dort ist eine Oase. Ich denke, dort werden wir auch die Nacht verbringen."

Shiek litt ebenfalls unter der Hitze. Er freute sich auf ein kühles Bad im Schatten der Palmen.

„Zwei Stunden...“, winselte Balain, doch es blieb ihm ja nicht anderes übrig als seinem Gefährten zu folgen.

Die Zeit schlich langsam dahin unter der Hitze der gnadenlos sengenden Sonne.

Die Pferde ließen müde die Köpfe hängen und trabten langsam durch Sand und Staub der lebensfeindlichen Welt der Wüste.

Das Wasser wurde knapp. Sie mussten die Oase bald erreichen.

Shiek wischte sich den Schweiß von der Stirn. Seine Haare klebten daran. Die Hügel von Sand verschwammen vor seinen Augen. Ein Rauschen ertönte in seinen Ohren.

Mit einem Mal tat er einen Seufzer und stürzte benommen aus dem Sattel. Die Hitze war zu viel für ihn gewesen.

„...Shiek?!“, rief Balain entsetzt aus und sprang von seinem Pferd, nahm die Zügel der Stute auf, um sie zum Stehen bleiben zu zwingen, was das brave Mädchen auch sofort

tat und beugte sich zum Blonden hinab, dessen schützender Turban vor Sonne und Sand von seinem Kopf gerutscht war.

Der Ältere griff nach seiner Feldflasche, zog den Jungen dichter an sich heran, um ihn mit seinem Arm um die Schulter zustützen und kippte eine kleine Menge der lauwarmen Flüssigkeit in das Gesicht des Prinzen.

„Komm zu dir! Mach mir jetzt nicht schlapp! Der Tempel ist doch schon zu sehen!“

Besorgt wischte er ihm das Gesicht sauber.

Shiek schlug die Augen auf.

Er schluckte. Sein Mund war trocken. Er wischte sich das Wasser aus dem Gesicht.

Dann blickte er in Balains besorgtes Gesicht.

"...ohne dich wäre ich hier verloren. Danke...Balain. Du bist sicher, dass du nur auf diese eine Reise mit mir gehen willst?"

Mühsam stand er auf, schüttelte den Sand von den Umhangsäumen.

„Was redest du für einen Unsinn?!“, fuhr Balain ihn gereizt an, „Glaubst du, ich würde jetzt noch umdrehen?“, er drückte ihm seine Feldflasche entgegen und erhob sich eilig, „Los! Trink! Ich werd dich nicht bis zu der Oase mitschleifen!“

Er begann den Sitz seines Sattels zu überprüfen, nur um Shiek nicht ansehen zu müssen. Erleichtert schloss er einen Moment die Augen.

«Göttinnen, steht mir bei und lasst ihn heil aus der Sache rauskommen.»

"Aber...das ist DEIN Wasser, ich kann doch nicht...", stammelte Shiek. Er hängte die Feldflasche zurück an Balains Sattel. "Es geht mir schon besser. Lass uns weiter reiten."

Er saß auf und das Pferd setzte sich langsam in Gang.

Kaum saß Balain auf seinem Pferd, preschte er dem Jüngeren nach.

„Wenn du nicht sofort trinkst, drehe ich um!“ Er starrte ihn unverwandt entgegen, hielt ihm die Flasche entgegen, während er seinen Wallach vor die Stute lenkte.

Shiek seufzte ergeben und trank.

Das warme Wasser erfrischte kaum, aber es half gegen die ausgetrocknete Kehle.

Beim Tempel würde es ohnehin frisches Wasser geben.

Sie hatten ihr vorläufiges Ziel schon bald erreicht.

Shiek saß ab, tränkte zuerst die Pferde in dem kleinen See und band sie dann an zwei Bäumen fest. Im Schatten eines Felsens schlug er sein Lager auf.

"Wir reisen heute nicht mehr weiter.", beschloss er.

In ein paar Stunden würde es dunkel werden und die Kälte würde schlagartig eintreten wie ein Hagelschauer im Frühjahr. Der Sand konnte die Hitze der Sonne nicht speichern. Vielleicht würde es sogar Frost geben. Außerdem war die Nacht die Zeit der Irrlichter und Nachtschwärmer und anderer Wesen, die ein Fortkommen nur verzögern konnten.

„Denkst du nicht, wir wären im Tempel sicherer?“, hakte Balain nach, der sich misstrauisch umsah. Wenn sie heute Nacht draußen blieben, würden sie gegenseitig Wache halten müssen.

"Der Tempel ist versiegelt. Nur Naboru hat Zugang zu ihm. Aber wir konnten sie nicht sprechen... Ich fürchte, wir werden die Nacht im Freien verbringen müssen.", entgegnete Shiek.

„Na herrlich...“, knurrte Balain und begann seinen Sattel als Kissen umzudisponieren. Die Umhänge wurden als Decken umgewandelt und als es sich der Halbzora unter seiner Schlafgelegenheit einigermaßen gemütlich gemacht hatte, hob er seine Decke ein Stück an.

„Komm...ich will nicht, dass du mir erfrierst.“, erklärte er und fixierte den Jüngeren mit ernster Miene.

Shiek wich zurück. Das wagte er nicht...

"Ich...eigentlich wollte ich mich waschen, ich...gehe runter zur Quelle."

Damit entfernte er sich vom Lager, warf im Schutz der hereinbrechenden Dunkelheit die Kleidung von sich und stieg ins Wasser.

Es fühlte sich herrlich an. Es kühlte und reinigte und es belebte den Geist. Shiek tauchte unter, hob den Kopf und Schüttelte sich das Wasser aus den Haaren.

Balain blieb liegen. Aber er konnte ihn sehen. Er würde ihn nicht einen Moment aus den Augen lassen. Zu viele Gefahren konnten plötzlich aus dem Nichts auftauchen und dann war der Junge unbewaffnet und hilflos...hilflos.

„Verdammt!“, knirschte Balain und schlug mit der Faust auf den Sattel. Wie kam er bloß auf die Idee, dass Shiek sich freiwillig zu ihm legen würde? Er würde es selbst nicht zulassen, wäre er zuvor so bedrängt worden.

Der Halbzora ließ dem Jüngeren einige Minuten sich zu säubern, dann rief er ihn zurück.

„Komm heraus! Es kühlt ab! Du holst dir noch den Tod!“, rief er herüber.

"Ich werde schon nicht erfrieren!", gab Shiek zurück.

Doch er folgte und suchte sich seine Klamotten zusammen. Den nackten Körper hüllte er in eine dicke Decke.

Balain behielt ihm im Auge, während er langsam zu ihrem Lager zurückkam.

„Du vertraust mir nicht, hab ich recht?“, fragte er frei heraus.

Mit dieser Frage hatte er nun wirklich nicht gerechnet.

"...bist du sicher, dass es nicht umgekehrt ist? Mein Vater vertraut dir und ich...vertraue dir auch. Sonst hätte ich dich nicht gebeten mit zu kommen."

„Schon klar, aber du meidest meine Nähe.“, vervollständigte Balain und setzte sich auf, „Ich habe dich wirklich nicht verletzen wollen mit der Aktion gestern Abend...ich habe nur testen wollen ob du...na ja...ob du in der Lage bist solche Angriffe abzuwehren...wurdest du denn noch nie bedrängt?“

Shiek zuckte die Schultern. "Nein...du bist der erste, der derartig auf mich losgegangen ist. Du hast mir einen ganz schönen Schrecken eingejagt!" Jetzt lachte er erleichtert.

Der Prinz streifte die Decke von den Schultern und warf sich sein mittlerweile verdrecktes Hemd über. Balain war ja ein richtig toller Schauspieler!

„Sei nicht so leichtsinnig mit dem Thema.“, fuhr Balain auf, „Du hattest bisher nur unverschämtes Glück. Vielleicht eilt dir dein Ruf auch nur einfach voraus, sodass man sich nicht traut, aber sei dir versichert, dass du in gewissen ... Kreisen ein begehrenswertes Objekt bist...“ Plötzlich schwieg er.

« Ich bin ja so ein Schwein... ich bin doch keinen Deut besser, als die anderen...»

„Ich bitte dich einfach auf dich aufzupassen. Versprich es mir.“, setzte Balain fort.

Shiek lächelte. Jungenhaft und unbeschwert.

"Ich verspreche es.", sagte er. Dann kroch er zu Balain unter die Decke.

Einen Moment war der Ältere nicht fähig darauf zu reagieren.

«Was für ein wunderschönes Lächeln...»

Seine Hände bewegten sich auf Shiek zu, zogen ihn an den Schultern dichter an ihn heran und einen Moment starrte Balain gebannt auf die vollen Lippen des Blondens.

War es möglich, dass Balain einen Teil an Shiek entdeckt hatte, einen Pfad, der noch völlig unberührt war?

»Er ist so warm...«, musste Shiek denken.

Er würde heute Nacht sicher nicht frieren. Eigentlich war es nicht schlimm, ein Lager miteinander zu teilen.

Shiek schloss die Augen.

Balains heißer Atem streifte Shieks Gesicht. Er schluckte unruhig.

Wenn er es jetzt einfach täte, wäre Shiek dazu bereit...ganz sicher...

Seine Lider senkten sich. Er konnte ihn schon fast schmecken. Was sie täten, wäre nichts Schlimmes. Nur ein Kuss...ein einziger Kuss und Nayru würde sie weiterlenken.

Niemand war hier um sich zu strafen. Niemand würde je davon erfahren...

Balain öffnete die Augen wieder vollkommen und starrte den Jungen in seinem Armen an. Sein Mundwinkel verzog sich leidvoll und dann ließ er Shiek wieder los.

„Schlaf gut...“, murmelte er, wandte sich um und legte sich hin um selbst zu schlafen.

Shiek merkte von Balains inneren Konflikten nichts. Er kuschelte sich fester in seine Decke und war bald darauf eingeschlafen.

Der Silberschopf lag noch lange Zeit wach. Was war nur mit ihm los? Wieso konnte er sich nicht einfach nehmen was er wollte? Vielleicht war Shiek davon nicht einmal abgeneigt. Aber wie sollte er es je in Erfahrungen bringen, wenn er nicht endlich den Mut aufbrächte?

Langsam und vorsichtig, um den Prinzen nicht zu wecken, drehte sich Balain wieder zu ihm um und betrachtete ihn traurig.

„Wenn du mir gehören würdest...würde ich dir geben was immer du verlangst...“, flüsterte er tonlos, nicht mehr als ein Windhauch. Er schob sich dichter an Shiek heran und schloss die Augen.

Shiek erwachte am Morgen und Balains Hand lag immer noch um seinen Körper geschlungen.

Vorsichtig schob er sie beiseite und stand auf um sich zu erleichtern.

Es war früh und noch war die Wüste nicht zu jenem sengenden Ofen des Vortags geworden.

Ein rascher Aufbruch würde eine frühe Ankunft in Ikana versprechen.

Die Pferde standen ruhig beieinander unter dem Bäumen. Auch sie würden ausgeruht mehr Leistung bringen. Gegen Abend würden sie vielleicht schon die Schlucht durchquert haben und dann weiterhin die Nacht durchreiten und in aller frühe das Gasthaus "zum Eintopf" in Unruh-Stadt aufsuchen.

Shiek kehrte um, um Balain zu wecken.

Der Halbzora wälzte sich schlaftrunken herum und lag nun auf dem Bauch, streckte alle Viere von sich. Wach war er allerdings lange noch nicht.

"Alte Schlafmütze!" Shiek zog ihm die Decke weg. "Wenn du jetzt aufstehst, wirst du vielleicht schon beim nächsten Mal in einem richtigen Bett schlafen. Also komm, lass uns die Abreise vorbereiten."

Balain stöhnte tief und in vollster Kehle. Wahrscheinlich hätte er einem Elchbullen während der Paarungszeit Konkurrenz machen können, doch noch immer blieben seine Augen eisern zu.

"Wie kann man nur so müde sein?! Wenn du jetzt nicht kommst, gehe ich ohne dich!"

Shiek machte sich daran, die Wasserflaschen zu füllen, während er darauf wartete, dass sein Gefährte es endlich aus den Federn schaffte.

Dabei war das Lager auf Sand noch nicht einmal wirklich bequem.

Der Ältere brauchte noch ein paar weitere Minuten um es endlich in die Senkrechte zu schaffen und räumte gähmend seine Sachen ein, sattelte mit halbgeschlossenen Augen seinen Wallach.

„Wann sind wir da...?“, krächzte er schlaftrunken.

"Wenn wir zügig reiten, wahrscheinlich morgen früh.", erwiderte Shiek und schob sich ein Stückchen Brot in den Mund.

Balain murmelte etwas unverständlich und zog sich in den Sattel.

Er versuchte sich nicht anmerken zu lassen, dass er immer noch permanent die Bilder seiner Träume im Kopf hatte. Zum Glück spielte sein Körper nicht allzu verrückt, was das Reiten ziemlich unangenehm gemacht hätte.

Ausgeruht kamen die beiden wesentlich schneller voran als Shiek gedacht hätte.

Nach einer Pause am Mittag und ein paar Stunden Ritt hatten sie schon den Ikana Canyon erreicht.

Hier hieß es wachsam sein, Straßenräuber trieben in dieser Gegend ihr Unwesen.

Shiek vergewisserte sich, dass sich die Pergamentrolle noch dort befand, wo er sie untergebracht hatte.

„Sag mal...gibt es nur diesen einen Weg nach Termina?“, wollte Balain nach einer Weile wissen und sah sich immer wieder misstrauisch um. Dieser Ort war unheimlich. Er fühlte sich permanent beobachtet.

"Ja, nur diesen einen...Zumindest ist mir kein anderer bekannt."

Shiek ließ den Blick über die Felsen schweifen. Es war verdächtig still.

Kreischend flog ein großer Schwarm schwarzer Vögel über ihren Köpfen hinweg und verursachten einen furchtbaren Lärm. Balain wehrte eines der verdammten Viecher mit seinem Arm ab.

„Was soll denn das jetzt?“, schimpfte er.

Shieks Pferd bäumte sich auf. Er zog sein Schwert.

"Das verheißt nichts Gutes.", sagte er und zog die Augenbrauen zusammen.

"Irgendjemand muss sie aufgescheucht haben..."

Plötzlich surrte etwas durch die Luft und Balain verschlug es dem Atem. Mit einem sauberen Treffer war die Munition einer großen Schleuder an seinem Hinterkopf gelandet und der Halbzora glitt bewusstlos aus dem Sattel.

Eine weitere Munition konfrontierte Shiek, doch diesmal hatte der Schütze nicht sonderlich gut gezielt und das Stück Metall traf den Kronprinzen lediglich an seinem Schwertarm.

"Verdammt!", fluchte Shiek.

Vor ihm lag sein Freund bewusstlos auf dem Boden. Ein Hinterhalt.

Shieks Arm schmerzte. Die Schleuder hatte eine enorme Durchschlagskraft. Seine Hand zitterte, er konnte das Schwert kaum halten.

»Wach auf, Balain, ich brauche dich! «

Shiek biss die Zähne zusammen, steckte sein Schwert weg, mit dem er hier ohnehin nichts ausrichten konnte und griff nach seinem Bogen. Den Pfeil auf zu legen und die Sehne zu spannen, verursachte ihm große Anstrengungen mit seinem getroffenen Arm.

»Aber hier kann es noch nicht vorbei sein. Noch nicht! Wir sind doch fast da...«

Shiek zielte auf einen Schatten in der Richtung aus der die Geschosse gekommen waren und...traf!

Ein maskierter Wegelagerer stürzte getroffen in die Schlucht. Der Pfeil hatte ihn in die Brust getroffen.

Da sprangen die anderen fünf Räuber hervor, die sich bis jetzt im Verborgenen gehalten hatten. Diesen Verlust wollten sie nicht auf sich sitzen lassen und der junge blonde Bursche konnte gegen sie alle keine Chance haben. Der Pfeilschuss war sicher

nur ein Zufallstreffer gewesen. Doch Shiek war nicht so unerfahren, wie sie es von ihm dachten.

Er biss die Zähne zusammen, traf auch den nächsten Räuber tödlich und verwundete einen Zweiten am Arm.

Sie griffen mit rostigen, schartigen Säbeln an. Vier von ihnen waren noch übrig.

"Balain!", schrie Shiek, sprang aus dem Sattel und beugte sich über ihn. Er hatte eine Beule am Hinterkopf.

Der junge Prinz drohte zu verzweifeln.

Als die Banditen näher kamen, scheuten die Pferde und stoben davon, weiter in Richtung Termina. Doch das war jetzt egal.

Mit wildem Kampfgeschrei stürzten sich die Räuber auf Shiek. Ein großer, bärtiger Mann riss seinen Säbel in die Höhe und schlug nach dem Prinzen, verfehlte ihn.

Einer der Banditen trat Balain in die Seite um ihn auf den Rücken zu lagern und beugte sich hinab um seine Taschen zu durchwühlen. Da der Halbzora jedoch kaum Habseligkeiten bei sich trug, spuckte der Mann zornig zu Boden und wandte sich ebenfalls Shiek zu.

Der Thronfolger wurde umzingelt. Nun waren die Räuber so klug nicht einzeln anzugreifen. Schließlich hatten sie ihn soweit bedrängt, dass Shiek mit seinem Bogen aufgeschmissen war. Einer der Männer zog eine Lanze und stach Shiek damit gegen den rechten Oberschenkel.

„Zeigen wir dem Bürschchen, dass man sich nicht gegen uns wehren sollte!“, grollte der Bärtige und grinste Shiek mit seinem gelblich verfärbten Zähnen gierig an.

Grummelndes Gekicher klang ihn ihren Reihen.

Ein schlanker Mann hinter Shiek packte ihn plötzlich und hielt dessen Arme eisern auf seinem Rücken fest. Der Schwertarm knackte, als sich beinahe das Kugelgelenk aus seiner Pfanne heraushebelte.

"Aaargh!", schrie Shiek und ließ den Bogen fallen.

Was war zu tun? Sein ohnehin schon verletzter Arm war nicht mehr brauchbar, mit dem verletzten Bein hätte er noch nicht einmal flüchten können.

»Ich darf meinen Auftrag nicht vergessen, ich...«

"BALAIN! Wach auf, verdammt!", stieß er aus.

Der Silberschopf rührte sich nicht.